

Impfen schützt

Ein Ratgeber für Hundehalterinnen und Hundehalter



Ist Impfen wirklich nötig?

Die Antwort ist ein klares JA! Immer noch erkranken oder sterben Hunde an vermeidbaren Infektionskrankheiten, und immer wieder fordern schwere Seuchenausbrüche zahlreiche Hundeleben. Es ist deshalb unerlässlich, dass wir unsere Hunde auch weiterhin impfen, denn obwohl viele dieser Krankheiten seltener geworden sind, stellen sie immer noch eine ernstzunehmende Bedrohung dar. Die Infektionserreger lauern überall.

Verbesserte Impfstoffe helfen uns dabei, dieser Bedrohung entgegenzuwirken. Dies ist aber nur dann erfolgreich, wenn die Mehrheit der Hundebesitzer – so wie Sie – ihren Hund jährlich zur tierärztlichen Untersuchung bringt und ihrem vierbeinigen Gefährten den Impfschutz bietet, den er braucht.





Gegen welche Krankheiten soll ich meinen Hund schützen?

Ohne ausreichenden Impfschutz läuft Ihr Hund Gefahr, sich mit einer von zahlreichen schweren Infektionskrankheiten anzustecken.

- **Staupe:** Die Staupe ist eine hoch ansteckende Virusinfektion, die eine schwere, potentiell tödliche Krankheit hervorruft. Das Staupevirus ist eng verwandt mit dem Masernvirus. Auch wenn die Staupe dank der guten Impfdisziplin vieler Hundebesitzer keine häufige Krankheit mehr ist, kommen in vielen Ländern gelegentliche Ausbrüche immer noch vor. Erst vor ein paar Jahren gab es eine grössere Epidemie in Finnland, bei der Tausende Hunde starben.



Die Staupe kann sich durch drei sehr unterschiedliche Symptomenkomplexe äussern, die einzeln, aber auch in Kombination auftreten können: Die **Lungenform** zeigt sich durch einfachen Husten, klaren bis eitrigen Nasen- und Augenausfluss bis hin zu einer Lungenentzündung. Die **Darmform** äussert sich mit mehr oder weniger heftigem Durchfall und Erbrechen. Die **Nervenform** hat z. B. Lähmungen, Bewegungsstörungen, Gleichgewichtsstörungen, Kopfschiefhaltung, Krämpfe oder auch Verhaltensänderungen zur Folge. Oft treten als Begleiterscheinung Hautveränderungen in Form von verdickter Hornschicht an Schnauze oder Pfotenballen auf. Die Stärke der Staupeerkrankung ist sehr unterschiedlich, kann bleibende Schäden hinterlassen oder gar tödlich enden. Eine spezifische Behandlung dagegen gibt es nicht.

● **Ansteckende Leberentzündung (Hepatitis contagiosa canis):** Ähnlich wie die Staupe ist auch Hepatitis eine schwere, tödlich verlaufende Krankheit, die durch ein hoch ansteckendes Virus – das canine Adenovirus – hervorgerufen wird. Zu den typischen Anzeichen gehören Erbrechen, Übelkeit und Gelbsucht. Einige Tage nach der Ansteckung zeigen die betroffenen Hunde Fieber, Müdigkeit, vermehrten Durst und Appetitverlust. In der Folge treten Bauchschmerzen auf, die durch einen aufgekrümmten Rücken oder durch starke Berührungsempfindlichkeit hinter dem Rippenbogen deutlich werden können. In einigen Fällen kann die Krankheit einen milderen Verlauf nehmen; häufig ist jedoch eine stationäre Behandlung beim Tierarzt erforderlich. Der Erholungsprozess kann langwierig sein, und nicht selten bleiben schwere Organschäden zurück. Vor allem bei Welpen verläuft die Hepatitis oft tödlich. Manche Tiere sterben sogar bereits, bevor die Krankheit erkannt wird.

● **Parvovirose:** Die Parvovirose wird durch das canine Parvovirus verursacht, einem sehr resistenten Erreger, der in der Umgebung bis zu einem Jahr lang überleben kann. Infizierte Hunde scheiden Parvoviren in sehr hohen Mengen mit dem Kot aus.



In einigen Gegenden ist Parvovirose noch weit verbreitet. Es handelt sich um eine schwere Krankheit, die insbesondere bei Welpen tödlich verlaufen kann. Auch sind bestimmte Rassen wie z.B. Rottweiler besonders empfindlich. Massives Erbrechen und starker, oft blutiger Durchfall sind die Hauptsymptome. Die Behandlung ist sehr schwierig und oft erfolglos.

- **Leptospirose:** Diese Krankheit wird durch Bakterien, so genannte Leptospiren, verursacht. Die Ansteckung erfolgt hauptsächlich über infizierten Harn von Nagern (z.B. Ratten und Mäuse) oder von anderen Hunden. Gewässer, die durch solchen Harn verunreinigt sind, stellen eine Hauptansteckungsquelle dar. Die Bakterien können auch Menschen befallen, sollten diese mit Harn von infizierten Tieren in Kontakt kommen. Die Leptospirose ist eine gefährliche Krankheit, die Nieren- und Leberschädigung bewirkt und auch tödlich verlaufen kann. Infizierte Hunde können monate- bis jahrelang in unregelmässigen Abständen Leptospiren über den Harn ausscheiden.



● **Zwingerhusten:** Zwingerhusten (infektiöse Bronchitis) ist eine hoch ansteckende Erkrankung der Atemwege, die sich vorrangig dort verbreitet, wo Hunde engen Kontakt zu Artgenossen haben – Hundepensionen, Tierheime, Ausstellungen usw.. Beim Zwingerhusten handelt es sich um eine so genannte Mischinfektion, da verschiedene Erreger (z.B. Viren wie Parainfluenzavirus, Adenovirus, aber auch Bakterien wie *Bordetella bronchiseptica* oder Mykoplasmen) entweder alleine oder in Kombination miteinander ähnliche Symptome verursachen können. Typischerweise zeigen betroffene Hunde einen trockenen, bellenden Husten, der äusserst unangenehm und schmerzhaft ist. Eine Behandlung ist üblicherweise erfolgreich, und die Tiere erholen sich in der Regel vollständig. Zwingerhusten bedeutet jedoch oft eine grosse Belastung für Hund und Halter.

● **Tollwut:** Die Tollwut gehört zu den am längsten bekannten und am meisten gefürchteten Viruserkrankungen. Die Krankheit ist praktisch nicht heilbar, und noch immer sterben daran jährlich weltweit zehntausende von infizierten Tieren und Menschen. Dank intensiver behördlicher Massnahmen ist es gelungen, diese Infektionskrankheit einzudämmen. Die Übertragung erfolgt durch infizierten Speichel, meist durch einen Biss. Während der Erkrankung durchlaufen die Tiere drei mehr oder weniger ausgeprägte Stadien, die von Wesensveränderungen («stille» Wut: wilde Tiere werden zahm oder überwinden ihre Wasserscheu) über Aggressivität (Beisswut oder «rasende» Wut) zu fortschreitenden Lähmungserscheinungen verschiedenster Muskeln führen.

Die Schweiz ist seit 1999 offiziell frei von Tollwut, so dass für Haustiere in der Regel keine Gefahr besteht. Falls Sie mit Ihrem Hund ins Ausland reisen, ist eine Impfung gegen Tollwut aber vorgeschrieben

Weitere Informationen:

<http://www.veterinaria.ch/tierhalter/kleinheimtiere.html>



Jedes Jahr einmal zur Tierärztin / zum Tierarzt

Vorsorgen ist besser als heilen. Wir raten Ihnen dringend, Ihren Hund regelmässig einmal pro Jahr untersuchen zu lassen. Wenn Ihre Tierärztin / Ihr Tierarzt Wiederholungs- oder Zusatzimpfungen empfiehlt, können Sie sich darauf verlassen, dass diese notwendig sind.

Bitte bedenken Sie, dass es beim jährlichen Tierarztbesuch nicht nur ums Impfen geht. Es ist auch eine Gelegenheit für Ihre Tierärztin / Ihren Tierarzt, den allgemeinen Gesundheitszustand Ihres Hundes zu beurteilen und allfällige gesundheitliche Probleme frühzeitig zu erkennen.

Hunde werden etwa 10 bis 16 Jahre alt, manchmal auch älter. Ein Jahr im Leben eines Hundes entspricht in etwa 7 «Menschen-Jahren». Somit entspricht eine jährliche Gesundheitskontrolle beim Tierarzt umgerechnet einem Check-up bei unserem Hausarzt alle 7 Jahre. In dieser Zeit kann viel passieren.

Die jährliche tierärztliche Untersuchung und allfällige frühzeitige Erkennung von gesundheitlichen Problemen kann grosse Vorteile haben – für Sie, weil Sie unnötige Therapiekosten vermeiden, und für Ihren Hund, dem Sie unnötige Schmerzen und Leiden ersparen.





Jeder Hund ist wirklich einzigartig

Jeder Hund ist anders, nicht nur, was seine Persönlichkeit angeht, sondern auch in Bezug auf den Impfschutz, den er braucht. Die Risiken, denen Ihr Hund ausgesetzt ist, variieren abhängig davon, wo Sie leben, wie seine Lebensgewohnheiten sind, ob Sie ihn auf Reisen ins Ausland mitnehmen, ob er gelegentlich in Hundepensionen untergebracht wird und wie intensiv seine Sozialkontakte sind.

Risikofaktoren, welche das Impfschema beeinflussen

- Sozialkontakt mit anderen Hunden
- Reisen und Aktivitäten im Inland (z.B. Ausstellungen, Sportveranstaltungen, Jagd)
- Reisen ins Ausland
- Regionales Vorkommen von Infektionskrankheiten
- Kontakt zu anderen Tieren in Hundepensionen und Tierheimen





Die Zukunft Ihres Hundes sieht besser aus als je zuvor

Ihr Hund hat Glück. Jüngste Forschungsergebnisse führten zur Entwicklung neuer Impfstoffe, die eine individuelle Impfung Ihres Hundes ermöglichen. Eine Kombination von Impfstoffen mit längerer und kürzerer Schutzdauer bietet Ihrem Hund genau den Impfschutz, den er braucht. Nicht zu viel, und – das ist das Wichtigste – nicht zu wenig.

Ab wann muss ein Hund geimpft werden?

Prinzipiell können Welpen ab einem Alter von 6 Wochen, in speziellen Fällen (z.B. bei hohem Infektionsdruck) sogar ab 4 Wochen gegen bestimmte Erkrankungen geimpft werden. Abhängig von den Lebensverhältnissen des Hundes sollten Sie mit Ihrer Tierärztin oder Ihrem Tierarzt das beste Impfschema besprechen. Um einen ausreichenden Impfschutz zu erhalten, müssen Hundewelpen 2- bis 3-mal im Abstand von 3 bis 4 Wochen geimpft werden. Diese ersten Impfungen im Leben eines Hundewelpen nennt man Grundimmunisierung.

Bitte beachten Sie: Zum Impfzeitpunkt sollten die Tiere gesund und frei von Parasiten sein. Um letzteres zu gewährleisten, sollten Sie Ihren Hund ein bis zwei Wochen vor der Impfung entwurmen lassen.

Wiederholungsimpfungen – wann muss welche Impfung aufgefrischt werden?

Kein Impfstoff bietet einen lebenslänglichen Schutz. Jetzt gibt es jedoch Impfstoffe, deren Staupe-, Hepatitis- und Parvovirose-Komponenten einen Impfschutz von drei Jahren gewähren. Gegen andere Krankheiten, wie z.B. Leptospirose oder Zwingerhusten, muss aber nach wie vor alle 12 Monate nachgeimpft werden, da sonst der Impfschutz nicht mehr in genügendem Mass vorhanden ist.

Bitte beachten Sie, dass es das eine und einzig richtige Impfschema nicht gibt. Je nach Art des Impfstoffes und je nach Lebensverhältnissen und Umgebung des Hundes wird Ihre Tierärztin / Ihr Tierarzt einen Impfplan erstellen, der auf die Bedürfnisse Ihres Liebling abgestimmt ist.





Die Zukunft Ihres Hundes liegt in Ihren Händen!

Schützen Sie Ihren vierbeinigen Freund und Sie können sich auf eine lange und glückliche Zeit zusammen mit Ihrem Hund freuen.

Der jährliche Check-up bei der Tierärztin / dem Tierarzt hilft, gesundheitliche Probleme früh zu erkennen und zu bekämpfen. Und mit einem Impfschema, das genau auf die Lebensumstände Ihres Hundes zugeschnitten ist, bieten Sie Ihrem vierbeinigen Freund einen zuverlässigen Schutz, der ihn vor vielen Infektionskrankheiten bewahrt.





**Wenn Sie noch Fragen haben,
wenden Sie sich bitte an Ihre
Tierarztpraxis!**

Diese Broschüre wurde Ihnen überreicht durch:

Praxisstempel:

D_7000/05/10